



Mit ihrem neuen Produkt „Graf Barf“ kann die Firma CDS die Kapazitäten am Crailsheimer Standort wieder auslasten.

Foto: CDS

# Ein Drittel für die Tonne?

**Lebensmittel** Schweinepfoten oder Innereien werden hierzulande nicht mehr gegessen. Auch beim Export gibt es Schwierigkeiten – ein Problem für die Firma CDS. *Von Kerstin Dorn*

**K**risen können wir“, sagt Michael Hackner, geschäftsführender Gesellschafter der CDS Hackner GmbH. Die Russlandkrise tangiert ihn exportseitig jedoch weniger. Sein Russlandgeschäft sei bereits 2014 „gestorben“, als Folge des Embargos aufgrund der russischen Krimannexion.

Die Krise, die sein Unternehmen aktuell meistern muss, nennt sich ASP – die Afrikanische Schweinepest. Denn seitdem im September 2020 in deutschen Wäldern einzelne Wildschweine mit der ansteckenden Tierkrankheit aufgefunden wurden, ist sein Umsatz im Export von Fleisch- und Innereien-Spezialitäten um 40 Prozent gesunken. Einer der wichtigsten Absatzmärkte war Asien, insbesondere China, wo die bei uns verschmähten Teile als Delikatesse gelten. Der Schweinemagen beispielsweise werde dort teurer gehandelt als das Filet, so Hackner.

Doch China und andere wichtige Absatzländer haben im Herbst 2020 die Einfuhr von Schweinefleisch aus Deutschland wegen der ASP gestoppt. Das hat auch die CDS hart getroffen. Weil

es in Deutschland, anders als beispielsweise in Frankreich, kein „Regionalisierungsabkommen“ gebe, um Schweinefleisch aus nicht betroffenen Regionen weiterhin exportieren zu dürfen. In Deutschland fehle der politische Wille dazu und es werde zu wenig getan, um mit China in den Dialog zu kommen, wirft Hackner den Verantwortlichen vor.

## Rechtzeitig reagiert

Das Ergebnis sei ein zehnprozentiger Rückgang der Schweinehaltung deutschlandweit allein in den letzten zwölf Monaten sowie ein drastischer Preisverfall. Dazu müsse man wissen, dass in Deutschland rund ein Drittel eines Schweines nicht mehr gegessen wird, sagt der CDS-Chef und dieses Drittel könne nun auch nicht mehr vermarktet werden. „Langfristig wird das zu einem erheblichen Preisanstieg für die in Deutschland so beliebten Edelteile vom Schwein führen“, ist sich Hackner sicher, „Dann werden wir wohl beginnen, diese Teile billig zu importieren, denn in Deutschland ist man gewohnt, Fleisch sehr preiswert zu kaufen.“ Für die deutsche Landwirtschaft

und die gesamte Fleischbranche sowie für die CDS bedeute das einen dramatischen Umbruch – hier stehe ein wichtiger Geschäftsbereich auf der Kippe.

Zum Glück sei die Schweinepest nicht über Nacht gekommen, er habe also Zeit gehabt, sich vorzubereiten. Das Unternehmen hat sich rechtzeitig mit Hundefutter ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein erschlossen. „Graf Barf“ sei eine Neuheit auf dem Heimtierfuttermarkt, die über einen eigenen Webshop, über große Filialisten und Spezialfutterhandlungen vertrieben werde und dem Unternehmen zweistellige Umsatzzuwächse beschere. Tierliebhaber schätzen das hochwertige Futter aus gewürfeltem Frischfleisch: Der Umsatz hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt. So sei es gelungen, die enormen Verluste aufzufangen und die Produktionskapazitäten in Crailsheim wieder besser auszulasten.

Schließlich sieht sich Hackner in der unternehmerischen Verantwortung seinen 270, zum großen Teil langjährig beschäftigten Mitarbeitern gegenüber. Trotz ASP und Corona habe er keinen

entlassen oder in die Kurzarbeit geschickt, sagt er stolz und er sei zuversichtlich die CDS zukunftsicher aufgestellt und bald den Turnaround geschafft zu haben. Mit Fotovoltaik- und einer Windkraftanlage (befindet sich noch in Prüfung) will er unabhängiger von steigenden Strompreisen werden und recycelbare Verpackungen einsetzen, um nachhaltiger zu wirtschaften.

Apropos Nachhaltigkeit: Zu diesem Thema habe seine Firma eine hohe Affinität. Schließlich ziele das eigentliche Geschäftsmodell darauf ab. Denn es sei weder nachhaltig noch ethisch vertretbar, dass ein Drittel eines jeden Tieres einfach auf dem Müll oder in der Biogasanlage lande, weil es nicht exportiert werden darf und hier keinen Markt findet, so der Firmenchef.

Trotz aller Schwierigkeiten sieht er voller Zuversicht in die Zukunft. Auf der IFFA, der internationalen Leitmesse der Branche die im Mai in Frankfurt stattfinden soll, will man das 50-jährige Bestehen von CDS zum Thema machen, ein Mitarbeiterfest wird es voraussichtlich im nächsten Jahr geben.